

## Zum Vortrag von Helmut F. Kaplan im Rahmen der Vorlesungsreihe „Tierrechte“ an der Uni Heidelberg (Stellungnahme des antifaschistischen Arbeitskreises vom Mai 2006)

Am 17. Mai hatte die „Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft Tierrechte an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg“, unterstützt unter anderem von der Fachschafftskonferenz Heidelberg und der Fachschaft Philosophie, zum moralphilosophischen Befindlichkeitsaustausch in die Heuscheuer geladen. Um es vorwegzunehmen: Die Vorlesungsreihe „Tierrechte“ an der Universität Heidelberg hat mit dem Vortrag von Dr. Helmut Kaplan am vergangenen Mittwoch bereits ihren ideologischen Höhepunkt erreicht. Einen Ethikdiskurs, der vor Antihumanem und Revisionismus nur so strotzte. Was dabei so alles zur Sprache kam, soll im Weiteren dargestellt werden.

Helmut Kaplan, der sich nach eigenem Bekunden maßgeblich an der „praktischen Ethik“ des Tierrechtlers und Euthanasiebefürworters Peter Singer(1) orientiert, brachte in seinem agitatorischen Vortrag „Tierbefreiungen – Kriminelle Akte oder konsequente Ethik?“ den ganzen ideologischen Schlamassel der Tierrechtsszene zum Ausdruck.

Über einige logische Kurzschlüsse gelangte er von der überwiegenden genetischen Gemeinsamkeit zwischen Tieren und Menschen sowie der vorhandenen Leidensfähigkeit auf deren ethische Gleichwertigkeit. Damit landete der Referent direkt dort, wo TierrechtlerInnen das Übel der Welt erblicken, beim „ultimativen Terror“ (Kaplan) gegen die Tiere: „Wenn wir Menschen Rechte zugestehen, müssen wir konsequenterweise auch Tieren Rechte zugestehen“, so Kaplan. Mit diesem „Gleichheitsprinzip“ gelangte Kaplan über eine historische Analogie vorenthaltener Menschenrechte in Folge von „Rassismus“ und „Sexismus“ schließlich zu seinem Steckenpferd, dem „Speziesismus“(2) .

Wir wissen nicht, ob es sich bei der verantwortenden Gruppe tatsächlich um ein bewusstes Projekt der Unvernunft handelt. Wir unterstellen deshalb hier einmal Naivität. Ein kurzer Blick auf die Homepage von Kaplan(3) hätte aber schon genügt, um festzustellen, dass er den Holocaust in „tierrechtsethischer“ Art und Weise relativiert. So schreibt Kaplan beispielsweise: „Eine wundervolle, traumhaft-schöne Landschaft - aber ich weiß, was dahinter steckt: ein riesiges KZ“(4) Zum Verständnis: die Natur ist zwar schön anzuschauen, Kaplan sei aber gleichzeitig bewusst, wie viel Bauern- und Schlachthöfe es gäbe – deshalb sei etwa Bayern ein großes Konzentrationslager.

Weitere Zitate(5) :

„Und um diesen permanenten planetarischen Holocaust zu beenden, genügen nicht einzelne Initiativen in bestimmten Bereichen in wohl dosierten Mengen. Um die Tiere aus menschlicher Tyrannei zu befreien, bedarf es vielmehr der Mobilisierung aller Kräfte auf allen Ebenen in allen Formen“. (aus: „Wie radikal muss die Tierrechtsbewegung sein?“)

„Da wird mir augenblicklich ein großer UNTERSCHIED zwischen dem Holocaust an Menschen und dem Holocaust an Tieren bewußt: Was die Bevölkerung seinerzeit von den KZs wußte, läßt sich heute mit Sicherheit nicht mehr feststellen. Absolut sicher aber ist, daß der HEUTIGE Holocaust an Tieren allgemein bekannt ist.“ (aus: "Holocaust einst und jetzt: Ein wichtiger Unterschied", <http://www.tierrechte-kaplan.org/kompendium/index.html>)

„Es gibt nichts Widerlicheres als ordinäre Fleischfresser in Konzertsaal und Restaurant: Sie heucheln Kultur, um im nächsten Augenblick die Leichen unschuldiger, barbarisch hingemetzelter Tiere zu verschlingen. Sie simulieren Moral,

obwohl sie meilenweit unter jedem Kinderschänder und Massenmörder stehen.“ (<http://www.tierrechte-kaplan.org/kompendium/a126.htm>)

Kaplan zu den Bombenanschlägen in Madrid im März 2004: "Jeder [Tier]Mörder, der durch eine Bombe umkommt, ist ein Mörder weniger." (zitiert nach: Henryk M. Broder "Kennen Sie Kaplan? - Dr. Mabuse trifft Rumpelstilzchen...", [http://www.henryk-broder.de/fremde\\_federn/kaplan.html](http://www.henryk-broder.de/fremde_federn/kaplan.html))

„Und um zu erkennen, welche Mittel legitim sind, um Tiere aus ihren weltweit verstreuten KZs zu befreien, brauchen wir uns nur zu fragen: Welche Mittel wären legitim, um Menschen aus KZs zu befreien, von deren Existenz wir wissen und deren Adressen wir kennen?“ (aus: „Wie radikal muss die Tierrechtsbewegung sein?“)

„Wenn wir Berichte über Nazi-Mörder oder Interviews mit Nazi-Mördern sehen oder hören, sollten wir immer daran denken, daß die Verantwortlichen für den Holocaust gegenüber Tieren nach wie vor in Amt und Würden sind. Es muß unser ALLER Ziel sein, daß diese Verbrechen dereinst ebenso verfolgt und verurteilt werden, wie dies heute bei den Nazi-Verbrechen der Fall ist“. (aus: „Befreiung von Auschwitz“)

Aber auch Kaplans Bücher, in denen er die gleichen Relativierungen vornimmt und einen gnadenlosen Antihumanismus predigt, wären ein eindeutiger Beleg gewesen. Hier hätte die einzige Reaktion sein müssen: Revisionistischer und menschenverachtender Ideologie geben wir kein Forum.

Kaplan, der auch die autoritäre Sekte „Universelles Leben“(6) duftete findet, weil diese ihm zufolge schließlich gute Arbeit bezüglich Tierschutz und „Antispeziesismus“ leistet und der sich nicht daran stört, dass es sich bei selbiger Vereinigung

um einen Psychokult aus Esoterik und Antisemitismus handelt, sprach auch in seinem Vortrag mehrmals von „unglaublichen Verbrechen“ und „Massakern“ an Tieren, von „KZ-Transporten“ (Tiertransporte) und „Heidelberger Tier-KZs“ (Tierversuchlaboratorien). Über diese revisionistischen Positionierungen Kaplans wurde in der darauf folgenden Diskussion kein Wort der Kritik verloren; der überwiegende Teil der Zuhörenden schien sich nicht an selbigen Analogien zu stören, ebenso wenig die organisierende Gruppe. Stattdessen wurde in der Diskussion allen Ernstes erörtert, wie denn mit einem Menschen strafrechtlich umzugehen sei, der, angenommen die Tierrechtsethik hätte sich global in der Zukunft durchgesetzt, eine Fliege tötet. Genauso, wie es moralisch zu bewerten sei, wenn mensch zehn Hühner befreit, dafür aber vom Huhnbesitzer zehn neue angeschafft werden, oder ob nicht konsequenterweise aus dieser Ethik folgt beispielsweise Füchse am Jagen von Hasen zu hindern.

Kaplans „antispeziesistisches“ Projekt der „Befreiung der Tiere“ durch die Nivellierung sämtlicher Unterschiede zwischen Tier und Mensch lässt jeglichen emanzipatorischen Gehalt vermissen. Die Herrschaft der Menschen über die Natur ist jedoch nicht zu beheben, ohne die Herrschaft von Menschen über Menschen abzuschaffen. Nicht um eine „ökologische“ oder „nachhaltige“ Marktwirtschaft inklusive Tierrechten kann es gehen, die in der Praxis das gesellschaftliche Unheil nur weiter festigen würde. Sondern um nicht weniger, als um die Abschaffung kapitalistischer Totalität. Ob davon bei einem der kommenden Vorträge die Rede sein wird, wagen wir zu bezweifeln.

Zum Abschluss der Reihe wird Eugen Drewermann (19. Okt. 2006) aber sicherlich noch mit ein paar an der Bergpredigt orientierten Gedanken über unsere Mitgeschöpfe oder Jesus Christus als ersten Umweltschützer die Herzen erwärmen.

**Wir fordern hiermit die organisierenden und unterstützenden Gruppen zu einer Stellungnahme auf.**

antifaschistischer arbeitskreis an der uni heidelberg (Mai 2006)

### Fußnoten:

(1) Zur Ideologie Singers vgl. [www.autonomes-zentrum.org/ai](http://www.autonomes-zentrum.org/ai) (Rubrik Texte).

(2) Der von Peter Singer geprägte Begriff des „Speziesismus“ thematisiert die Ungleichbehandlung von Lebewesen aufgrund ihrer Art (der Spezies). Dabei wird davon ausgegangen, dass der Speziesismus ein „soziales Konstrukt“ seitens der Menschen ist. Die Kategorisierung der Lebewesen in Tierarten erfolgt dieser Ansicht nach durch willkürliche Kriterien. Dazu gehört insbesondere die Abgrenzung des Menschen vom Tierreich. AntispeziesistInnen fordern deswegen eine Gleichbehandlung von Tieren (einschließlich des Menschen). Der Begriff „Speziesismus“ wird stets abwertend gebraucht. (vgl. etwa <http://anti-speziesismus.de>)

(3) [www.tierrechte-kaplan.org](http://www.tierrechte-kaplan.org)

(4) Vgl. „KZ Bayern“ unter <http://www.tierrechte-kaplan.org/kompendium/index.html>

(5) Alle Zitate <http://www.tierrechte-kaplan.org/kompendium/index.html>

(6) Zu „Universelles Leben“ in Heidelberg vgl.

<http://de.indymedia.org//2006/05/147119.shtml>; Kaplan zu „UL“ <http://www.tierrechte-kaplan.org/kompendium/index.html>